

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Donnerstag
Bezugspreis: Vierteljährlich 4.00 M.
bei allen Postämtern 4.50 M.

Druck und Verlag:
R. Gnaule's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gnaule.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeile oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 73. | Fernspr. Nr. 49. | Mittwoch, den 15. September 1920. | Fernspr. Nr. 49 | 42. Jahrg.

Der Völkerbund.

Paris, 11. September. Im Vortitel des „Temps“ wird ausgeführt, daß im November eine Vollversammlung des Völkerbundes stattfinden werde, in der die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde beraten werden solle. Vor dieser Frage wird aber die Frage zu entscheiden sein, ob die Vereinigten Staaten dem Völkerbunde beitreten, eventuell unter gewissen Änderungen der Satzungen, oder ob diese einfach den Eintritt verweigern werden. Das werde man unmittelbar nach der am 2. November stattfindenden Präsidentenwahl feststellen können. Im ersten Falle sei es eine einfache Höflichkeitspflicht, sie erste ihren Beitritt erklären zu lassen, ehe man Deutschland zuläßt, andererseits sei der Bestand des Völkerbundes selbst in Frage gestellt und es sei wenig politisch, Deutschland in einem Augenblick zuzulassen, wo eine solche Zulassung vielmehr als eine gegen Amerika gerichtete Kundgebung angesehen werden könne. Als zweite Frage sei zu bedenken, daß Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten könne, wenn die Frage der Wiedergutmachung auf dem toten Olets bleibe, auf dem sie im Augenblick angekommen ist. Der Völkerbund könne nicht zum Schauplatz einer lebhaften Debatte gemacht werden, wie sie sich aus dieser Frage ergeben könne. Sobald aber die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten und die Frage der Wiedergutmachung geklärt sei, dürften Frankreich und Belgien für sich die große Oese in Anspruch nehmen, die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde zu beraten.

Die Genfer Konferenz erst im November.
Von maßgebender Stelle wird gemeldet, daß nach Ansicht der deutschen Regierungskreise die Genfer Wiedergutmachungskonferenz voraussichtlich erst im November stattfinden wird.

Die Entwaffnung Deutschlands.

London, 11. September. Daily Mail meldet, daß die Entwaffnung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter Aufsicht der alliierten Kommission sind bereits mehr als 27 000 Geschütze unbrauchbar gemacht. Jede Woche wurden 1000 Geschütze vernichtet, so daß die 5800 Geschütze, die laut Friedensvertrag noch unbrauchbar gemacht werden müssen, in etwa 6 Wochen zerstört sein werden.

Münchens Trauer um seine Heldensöhne.

München, 12. September. Der heutige Sonntag war für München ein Tag der Trauer und des schmerzlichen Gedenkens an die im Weltkriege gefallenen 13 000 Münchener Heldensöhne. Der bayerische Kriegsbund, Bezirk München, die Regimentsvereine sowie die Studentenverbände hatten eine große Trauerfeier veranstaltet, an der sich 90 Vereine mit rund 30 000 Mitgliedern beteiligten. Um 9 Uhr vormittags sammelten sich die Teilnehmer im Hofgarten und marschierten zur Kirche. Im dem Zuge nahmen viele ehemalige Generale, wie Ludendorff, Kandler und andere Teil. Die Ratholiken zogen zum Dom und zur Michaelskirche. Im Dom hatten sich Oberst Epp mit seinem Stabe, das Staatsministerium, der Bürgermeister von München, sowie eine Reihe von Prinzen eingefunden. Nach dem Gottesdienst zogen die Vereine zum Friedensdenkmal, wo ein Trauerakt stattfand und Kränze niedergelegt wurden.

Von unserer Flotte.

In Königsberg ist der Kreuzer „Medusa“ eingelaufen. Sein Besuch gilt der Provinz, um auch hier die Flagge der deutschen Seemacht wieder zu zeigen und die enge Verbindung des Reiches mit Ostpreußen hervorzuheben. Die „Medusa“ ist der erste wieder

in den Dienst gestellte von den sechs zukünftigen deutschen Kreuzern.

Das Unrecht von Cupen und Malmedy.

Berlin, 11. September. Obgleich die deutsche Regierung seit Oktober v. Js. bereits 10 Noten wegen des Vertragsbruches bei der Abstimmung in Cupen und Malmedy überreicht hat, auf die nur zwei Antworten unter Berücksichtigung eines nur verschwindenden Bruchteils unseres Materials eingegangen sind, wird heute eine neue Note und ein Weißbuch an den Amtsstellen des Völkerbundes in London und Paris überreicht werden. Man hofft, daß die Note und das Weißbuch, das ganz neues Material über das belgische Provokations- und Spiegelsystem enthält, endlich den Völkerbund zur Ernennung einer Kommission veranlaßt, die an Ort und Stelle eine Untersuchung der Zustände vornimmt, damit eine neue sachhaltige Volksbefragung zustande kommen kann.

Eine deutsche Note an den Völkerbund.

Berlin, 11. September. Die deutsche Regierung ließ dem Völkerbund, der sich am 15. September mit der Volksbefragung in Cupen und Malmedy befassen soll, eine Note ausgeben, in der sie in Anknüpfung an ihre früheren Noten nochmals die verschiedenen Punkte hervorhebt, die die vertragswidrige Handhabung der Volksbefragung durch die belgischen Behörden kennzeichnen. Dies sind: Die technische Undurchführbarkeit der Abstimmung, Beeinflussung der Stimmberechtigten, Vergeltungsmaßnahmen für die Ausübung des Stimmrechtes, Unterdrückung der freien Meinungsäußerung, Ausweisungen und Einschüchterung durch ein besonderes Lospolizistensystem.

Nach Aufzählung der bekannten Tatsachen heißt es in der Note: Gestützt auf diese Tatsachen tritt die deutsche Regierung dem Völkerbund, die unter belgischer Leitung erfolgte Volksbefragung für ungültig zu erklären und Maßnahmen zu treffen, durch die der Bevölkerung die Möglichkeit einer wahrhaft freien, unbeeinflussten Willensäußerung gegeben wird. Nach Ansicht der deutschen Regierung kann dies auf Grund der vorliegenden Erfahrungen nur dadurch geschehen, daß der Völkerbund selbst die Volksbefragung in die Hand nimmt. Nur durch ein unmittelbares Eingreifen des Völkerbundes würde auch das der Deutschen Regierung in der Note der alliierten Mächte vom 16. Juni 1919 beigegebenen Versprechen seine Verwirklichung finden, wonach die Volksbefragung in Cupen und Malmedy unter Leitung des Völkerbundes stattfinden soll.

Das Ende der russisch-polnischen Verhandlungen.

Kopenhagen, 11. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Warschau: Die Polen haben mit der Weigerung der Russen, Delegationen nach Riga zu senden, die Friedensverhandlungen für abgebrochen erklärt. Die Regierung zeigte keine Neigung, die militärischen Gewinne durch neue Friedensangebote nach Moskau wieder preiszugeben.

Beginn der neuen russischen Offensiv.

Berlin, 11. September. Wie die „Morning Post“ von der polnischen Front meldet, hat die neue russische Offensiv begonnen. Bei Brest-Litowsk sind die Polen in den letzten zwei Tagen um 15 Werst zurückgegangen.

Berlin, 13. September. Wie man aus Kreisen Berliner Unabhängiger erfährt, die mit der russischen Sowjetregierung die besten Beziehungen unterhalten, hat man in Moskau große Hoffnungen, daß die neue russische Offensiv großen Erfolg bringen wird. Es besteht die Absicht, die alte Stellung wieder zu er-

reichen, schon aus Olfektivgründen. Die verantwortlichen Leiter in Moskau sind heute abgeneigter als je, mit Polen früher Frieden zu schließen, ehe sie nicht das Machtmittel des Siegers in der Hand haben und ihre Forderungen stellen können. Die Berliner Unabhängigen glauben aus den russischen Informationen entnehmen zu können, daß die alten Sowjetpläne durch die neu eingesehene Offensiv wieder wach geworden sind.

Das Erdbeben in Italien.

Berlin, 11. September. Die Nachrichten, die aus dem Norden und aus den mittleren Provinzen Italiens eintreffen, geben neue Einzelheiten über die furchtbaren Wirkungen des Unglücks, das Italien betroffen hat. Die verheerende Wirkung der Erdstöße hat einen größeren Radius als bisher bekannt war. Die Steinbrüche der Stadt Carrara sind nicht mehr vorhanden. Ein Erdbeben hat sie zugebedt. Die Gegend der pontinischen Apenninen ist heute ein Erklärerfeld. Verschiedene Orte an der Straße von Florenz nach Bologna sind auf das schwerste beschädigt und teilweise vernichtet. In Pisa hat sich die prachtvolle Kuppel der Kirche der Madonna della Umilca in einen formlosen Erklärerhaufen verwandelt. In Pisa verursachte der Schreden unter der Bevölkerung mehr Opar als das Erdbeben selbst. Bologna war der Schauplatz einer unbeschreiblichen Panik. Man jagt bereits, die Zahl der Toten habe die Zahl 1000 erreicht. In der Reggio del Emilia sind nicht weniger als 12 Gemeinden vom Erdbeben betroffen und vier dem Erdboden gleichgemacht worden. Schwer gelitten hat auch der Apenninenbezirk Lunigiano, wo in acht Gemeinden nur wenige Häuser stehen geblieben sind.

Aufhebung der Fleisch-Zwangswirtschaft.

Berlin, 10. September. Der Reichsrat hielt am Freitag eine öffentliche Sitzung ab, in der zunächst eine Reihe von Vorlagen an die Ausschüsse verwiesen wurde, darunter auch ein Gesetz gegen die Kapitalflucht. Der Reichsrat nahm ferner Kenntnis von der Mitteilung des Reichspostministeriums, wonach Wertpatente bis zu 500 Mark unversteuert zur Auflieferung gelangen können. Die Aufhebung der Verordnung über die Genehmigung von Erbschaftsmitteln fand die Zustimmung des Reichsrates, da die Voraussetzungen für diese aus der Kriegszeit stammende Verordnung nicht mehr vorliegen und in den bestehenden Gesetzen ein genügender Schutz für die Bevölkerung gegeben ist.

Bayern hatte im Reichsrat beantragt, daß vom 16. September ab der Ausmahlungsgrad für das Brotgetreide auf 85 Prozent herabgesetzt wird. Dieser Antrag wurde damit begründet, daß die jetzige Beschaffenheit des Brotes so schlecht ist, daß die Bevölkerung es nicht mehr annehmen will. Bayern befürchtet den Zusammenbruch der Getreidezwangswirtschaft, wenn der Ausmahlungsgrad nicht herabgesetzt wird. Der Reichsrat schloß sich dem an, setzte aber als Termin für die Durchführung den 20. September fest, da sonst die Frist zu kurz wäre.

Zu einer lebhaften Aussprache führte der Entwurf einer Verordnung zur Aufhebung der Erbschaftsmitteln Vorschriften auf dem Gebiet der öffentlichen Fleischversorgung in Verbindung mit einer Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Uebergangszeit nach Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Da nach Mitteilung der Reichsregierung für hincinsende Referenzen an Fleisch gesorgt ist und durch eine reichliche Waiseinfuhr einer allzu großen Erschütterung der Brotgetreideverfor-

gung Schranken gesetzt sind, schlugen die Ausschüsse vor, die

Zwangswirtschaft für Fleisch am

1. Oktober aufzuheben,

bis zu welchem Termin die Brotgetreideversorgung sichergestellt sein soll. Für den freien Handel soll der Viehhandel und Kleinhandel mit frischem Fleisch der Erlaubnispflicht unterstellt werden, ferner soll für den Handel mit Vieh ein Schlüsselchein gefordert und für den Kleinhandel ein Ausnahmepreis festgesetzt werden.

Das Kabinett hat sich für die Aufhebung der Zwangswirtschaft entschieden, weil es der Auffassung war, daß sich die Zwangswirtschaftswirtschaft eigentlich bereits selbst überlebt habe, so daß es sich nur noch um die Konkretisierung eines bereits eingetretenen Todesfalles handele. Schließlich wurde die Verordnung gegen den Widerspruch Sachsens angenommen.

Den Ausführungsbestimmungen zur Ermittlung der zur Ueberweisung den Ländern und Gemeinden zustehenden Anteile an der Umsatzsteuer stimmte der Reichsrat mit einigen Änderungen zu.

Oberschlesien.

Abstimmung nach der Entwaffnung.

Genf, 10. September. „Journal“ und „Echo de Paris“ schreiben am Mittwoch erneut von der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien, sobald die Entwaffnung der Insurgenten durchgeführt sei. Der „Humanité“ zufolge haben die sozialistischen Kammerdeputierten Millerand einen Antrag auf baldige Anberaumung der Volksabstimmung in Oberschlesien unterbreitet. Die Antwort des Ministerpräsidenten auf diesen Antrag steht noch aus.

Ein ober-schlesisch-polnisches Abkommen.

Warschau, 10. September. Nach einer Meldung des Presseauschusses des polnischen Ministeriums des Auswärtigen ist am 3. September in Oppeln nach längeren Besprechungen zwischen Vertretern der Interalliierten Kommission und Polen ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, das die Verlehrs- und Postfragen regelt. Außerdem steht das Uebereinkommen die Schaffung eines Bahnverkehrs von Kleinpolen über Oberschlesien nach Polen vor.

Ein Aufruf in Schoppinitz.

Schoppinitz, 10. September. Am Freitag mittag ertönte das Läuten der Glocken von der katholischen Kirche. Gleichzeitig ertlang Generalalarm. Beides war von polnischer Seite veranlaßt und ausgeführt, um große Menschenmassen auf die Straßen zu bekommen. In wenigen Minuten war dieser Zweck erreicht. Die Ursache zu dieser neuen Unruhe ist die Schoppinitzer Bevölkerung durch die Polen vor der Abzug der Franzosen und die angebliche Meldung, daß nunmehr die Abstimmungspolizei den Ordnungsdienst am Orte übernehmen solle. Hiergegen wollten die Polen in aller Eile einen Protestsummel in Szene setzen. Es ertönte der Ruf: Holt die Karabiner. (Und die Waffenabgabe? D. Red.)

Wie wenig von Ruhe und Ordnung in Schoppinitz gesprochen werden kann, geht so dann weiter daraus hervor, daß kurze Zeit nach dem polnischen Alarmruf auch die Passagiere in den Straßenbahnwagen wieder einer Kontrolle unterworfen wurden. Für 4 Uhr hatten die polnischen Drahtler eine öffentliche Demonstrationssammlung anberaumt, in der auf das äußerste gegen die Deutschen gehetzt wurde. Die deutsche Bevölkerung in Schoppinitz ist sehr beunruhigt und flüchtet in Scharen.

Bemühungen für Oberschlesien.

Berlin, 11. September. Die Reichsregierung hat bei der Friedenskonferenz, dem Heiligen Stuhl und den Kabinetten in London, Paris und Rom unter eingehender Darstellung der gefährdeten Lage in Oberschlesien erneut ernste Vorstellungen erhoben, um durchgreifende Maßnahmen zur Wiederherstellung vertragsmäßiger und gesetzmäßiger Zustände in Oberschlesien zu erwirken.

Auch Preußen will die Oberschlesier unterstützen.

Unabhängig von der Reichshilfe von 10 Millionen Mark für Oberschlesien will auch Preußen die geschädigten Oberschlesier, namentlich in den Randgebieten, durch Vorstöße finanziell unterstützen. Reich und Preußen haben bereits alle notwendigen Schritte zur Vinderung der Not unternommen.

Das Schicksal Oberschlesiens.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Gerüchte, in denen behauptet wird, daß der Oberste Rat beabsichtige, Oberschlesien ohne Abstimmung Polen zuzusprechen, bis zum Augenblick noch

unberührt. Der Reichsregierung ist nicht davon bekannt, daß im Obersten Rat eine derartige Entscheidung in Erwägung gezogen wird, zumal diese niemals beantragt hätte, von Deutschland anerkannt zu werden, denn sie würde den Friedensvertrag außer Kraft setzen. Auf polnischer und französischer Seite scheint indes der Plan einer Zwangsweise Oberschlesiens an Polen wiederholt aufgetaucht zu sein, aber es steht schon fest, daß die Unterzeichnungs-mächte des Friedensvertrages diesen Plan verurteilen würden.

Oberschlesiens Lebensmittelfversorgung.

In Breslau fand eine Besprechung der ober-schlesischen Lebensmittelfversorgung statt, an der alle beteiligten Reichs- und Provinzialstellen, sowie Vertreter der Gewerkschaften aller Abteilungen teilnahmen. Von den Regierungsvertretern wurde wiederholt bekräftigt, daß alles zur Verbesserung der Lebensmittelfversorgung des ober-schlesischen Industriegebietes getan werden soll. Die Regierung sieht für Oberschlesien die Ausgabe von 125 Gramm Roggenmehl für die Woche vor. Weiter ist eine Ration von Getreidemehl für drei Monate für Oberschlesien sichergestellt worden, dessen Abnahme leider viel zu wünschenswert ist. Das bisherige Butterquantum von 15000 Zentner soll weiter gehalten werden. Ferner sollen 100000 Riken konzentrierte Milch sofort geliefert werden. Für Kartoffeln bleibt die Anbauverbot; 500000 Zentner Kartoffeln sind für Oberschlesien sichergestellt. Vorgelesen sind eine Million Zentner. Der Zentner soll mit 31,75 Mk. abgegeben, jedoch wenn irgend möglich auf 20 Mk. ermäßigt werden. Die Kartoffelversorgung wird leider durch unzulängliche Geschäftsmänner von Agraren sehr behindert. Schließlich sind große Mengen Getreidengroßhandlung und Getreid für Oberschlesien bereitgestellt.

Das Würfelspiel um Oberschlesien.

Berlin, 13. September. Nach einem Telegramm des Kölner Tageblatts aus Berlin soll die Entscheidung des Reichskabinetts über die Selbständigkeit Oberschlesiens nach Ansicht des Reichsrates erfolgen. Der Reichsrat dürfte sich in der dritten Septemberwoche mit dem Antrag des Reichskabinetts zu befassen haben. Eine offizielle Kundmachung soll aber erst nach dem Ausfall der Abstimmung in Oberschlesien erfolgen.

Der Abstimmungstermin.

Genf, 12. September. Der „Temps“ meldet, daß über die Volksabstimmung in Oberschlesien die Beratungen im Allierierten Rat noch immer andauern. Gegen eine Festsetzung des Termins für Oktober machen sich gewisse von mehreren Seiten geltend, u. a. auch von der interalliierten Kommission, die zunächst die nötige Ueberprüfung in der ober-schlesischen Bevölkerung abwarten wolle. Mit einer endgültigen Festsetzung des Abstimmungstermins sei unter diesen Umständen in den nächsten 2-3 Wochen nicht zu rechnen.

Eine Entschliebung der Sozialdemokraten.

Berlin, 13. September. Gestern wurde in Hindenburg der Parteitag der S. P. D. Oberschlesiens abgehalten. Es wurde eine Entschliebung angenommen, die u. a. folgendes besagt: Von dem höchsten Wunsche befehle, den Frieden in Oberschlesien aufrechtzuerhalten, hat das ober-schlesische Proletariat am 17. August in Massendemonstrationen dies zum Ausdruck gebracht. Diese Kundgebung wurde in Rattowitz von bunten Mächten mißbraucht und hat zu Zusammenstößen mit den Gendarmen geführt. Der Parteitag bekräftigt die unerschütterliche Opfer der blutigen Taten polnischer Anführer. Von nationaler Hoheit verstanden, haben Arbeiter gegen Arbeiter gekämpft. Der Parteitag ruft den Arbeitern in Oberschlesien zu: Bist du ab von dem Geist der Gewalt. Wir wollen den Frieden und eine unbeeinträchtigte Entscheidung des ober-schlesischen Volkes über sein Schicksal. Mit der Loslösung Oberschlesiens von Deutschland ist unser Ziel, sondern die gemeinsame Arbeit mit Deutschland am Wiederaufstieg. Oberschlesien losgelöst vom großen deutschen Staatswesen, müßte ein Spielball kapitalistischer Interessen werden.

Zur Lage in Oberschlesien.

Oppeln, 13. September. Von maßgebender Stelle wird gemeldet: Im Kreis Rybnitz ist heute mittags 12 Uhr der Belagerungszustand aufgehoben worden. Diese Maßnahme hat in der Bevölkerung allgemeinen Beifall hervorgerufen, weil man weiß, daß die augenblickliche äußere Ruhe nur eine Scheinruhe ist. Als bester Beweis hierfür mag dienen, daß von den 3000 Gewehren, die man im dortigen Kreis in den Händen der Anführer vermutet, bisher nur 500 bis 600 abgegeben wurden. Auch dieses Resultat ist nur dem Eingreifen der Italiener zu verdanken. In allen anderen Krei-

sen hat die Waffenabgabe fast gänzlich stattgefunden. Die unruhigen Elemente warten nur die Aufhebung des Belagerungszustandes ab, um ihr Ziel ungehindert weiter verfolgen zu können. In Plesch ist heute eine Schwadron französischer Kavallerie einetroffen. In den Grenzorten, besonders in denen des Kreises Kattowitz, haben die Insurgenten wieder die Gewalt an sich gerissen. Gewisse Mächte sind von dort nicht zu erkalten, da der amtliche Verkehr dort eingestellt werden mußte. Die geflüchteten Bevölkerung hat dort nach wie vor außer Dienst gesetzt. Von der Grenze wird außerdem wieder ein reger Waffenschmuggel beobachtet und darüber gemeldet, jedoch aber nicht die letztere bedeutend; besonders jedoch ist er in Zimelitz und Schoppinitz.

Erstes ober-schlesisches Turnfest in Bentzen.

Bentzen OS., 12. September.

Das erste große Turnfest der ober-schlesischen Turnerschaft begann am Sonntag in den Räumen des Schützenhauses. Über 15000 angemeldete Turner aus allen Teilen Oberschlesiens waren erschienen. Mit dem Feste war die 25-jähr. Jubelfeier des Turnvereins „Vorwärts“ Bentzen verbunden. Am Sonntag fand im großen Schützenhaus das Festabend statt, den der Vorsitzende des Jubelvereins eröffnete. Dann übernahm der Vorsitzende der ober-schlesischen Turnerschaft, Gymnasialdirektor Schwarzkopf, die Leitung und führte in längerer Rede den Jubelverein und wies auf die Bedeutung des 1. ober-schlesischen Turnfestes hin. Erster Bürgermeister Dr. St. Pjan übermittelte dem Jubelverein die Glückwünsche der Stadt Bentzen und teilte mit, daß dem Verein die Turnhalle der Oberrealschule wieder zum Gebrauch übergeben wurde. Dann wurde ein Prolog gesprochen, dem ein Festspiel „Turnvater John im Olymp“ folgte, in dem eine Anzahl herabwürdige Werke der griechischen, römischen und deutschen Plastik künstlerisch dargestellt wurden. Bergwerksdirektor Stambinger-Königschulte leitete den Gaudiumabend, Gymnasialdirektor Schwarzkopf, als den ober-schlesischen Jubelverein und überreichte ihm das Ehren-diplom der ober-schlesischen Turnerschaft. Ferner überreichte er noch eine Anzahl Ehrenbriefe an ihm die ober-schlesische Turnerschaft verdienten Männer. Den Schluß des Abends bildete ein Kommerz. — Am Sonntag früh 6 1/2 Uhr begann im Schützenhausgarten, im Grenzgarten gegenüber der Kaserne und am Volkplatz das Weltturnen, das Nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt wurde, nachdem der geplante Festzug aufgegeben worden war, weil die Belagerungsbehörde die Mißführung von Musik und Fahnen verboten hatte. Im Schützenhausgarten begann um 4 Uhr ein Doppeltouren, das durch verschiedene Unterhaltungen recht wirksam unterbrochen wurde. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Verabschiedung der Sieger im turnerischen Wettkampf und abends wurde dann in drei Vorkäfen getanzt.

Vokales u. Provinzialles.

Soprau O.-S., den 14. September 1920.

§ (Abstimmungs Urkunden betreffend.) Das deutsche Wahlrecht-Kommissariat teilt mit: 1) Gebürtige Oberschlesier männlichen und weiblichen Geschlechts, die im Abstimmungsgebiete geboren sind und im Abstimmungsgebiete wohnen, brauchen für die Abstimmung keine Geburtsurkunden. 2) Nach dem ober-schlesischen Abstimmungsgebiete von auswärts zugezogene Personen brauchen keine Geburtsurkunden, wohl aber polizeiliche Bescheinigungen darüber, daß sie in einem Orte des Abstimmungsgebietes von dem und dem Termine bis zu dem und dem Zeitpunkt gewohnt haben. Wenn sie in mehreren Orten des Abstimmungsgebietes anständig, so brauchen sie für jeden Ort eine solche polizeiliche Bescheinigung ihrer Aufenthaltsdauer. 3) Gebürtige Oberschlesier, die außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnen, brauchen eine Geburtsurkunde; die Ehefrauen und Witwen dieser Personen brauchen außerdem ihre Heiratsurkunde, die Männer nicht.

Oberschlesier!
Neue Patzgespenste schrecken uns nicht.
Das Recht ist auf unserer Seite.

§ (Deutsche Volksbank.) In der am 11. d. M. stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsrats ist Herr Dampffgrewer als Mitglied des Aufsichtsrats zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt worden.

§ (Die Herbstferien) an den hiesigen Volksschulen sind wegen der zeitigen Kartoffelernte vorzeitig worden. Sie beginnen bereits am 15. September und dauern bis einschließlich 11. Oktober.

Die Herbstferien für die hiesige Städtliche höhere Knaben- und Mädchenschule sind wie folgt festgelegt worden: Schulbeginn Sonnabend den 25. September, Schulbeginn Dienstag den 18. Oktober.

§ (Die Friseur-Innung Ratibor) hielt gestern in Sohrau eine Quartalsversammlung ab. Über 20 Kollegen aus den zum Innungsverband Ratibor g. hörbaren Ortschaften hatten sich hierzu eingefunden. Besprochen wurden Verbandsangelegenheiten und die Frühlingstrage. Mittags vereinte ein gemeinschaftliches Mahl die Teilnehmer in Schindlers Lokal, Platz von Brachau, wofür auch die Versammlung lagte und eine Ausstellung von Vorwürfen zc. mit verbunden war. Nachmittags schickten die Versammlungsteilnehmer die Stadt und nahen umgeben frohbetrieblig über den Verlauf des Tages nach Hause.

§ (Sport.) Die Fußballmannschaften des Eobraner Turnvereins hatten am Sonntag ihre ersten Siege zu verzeichnen. Die 1. Mannschaft siegte mit 4 : 2 gegen die 1. Mannschaft D. z. z., die Jugendtrage mit 2 : 0 gegen die Jugendtrage D. z. z. Die erste Mannschaft lieferte ein flottendes Spiel, besonders in der 2. Halbzeit, und fand die Zuschauer reichlich auf ihre Kosten gekommen. Der Wettkampf fand bekanntlich in D. z. z. statt.

x (Einen Russenabend) veranstaltete der hiesige Musikverein am kommenden Sonntag abends 7/8 Uhr im Großh. Saal. Alle Musikanten werden mit Geruch dieses Begrüßtes, nicht nur, weil wir die guten Leistungen des Vereins kennen, sondern auch, weil eine Gelegenheit geboten wird, sich in den jüngerer Generationen an edler Musik zu erfreuen. Das reichhaltige Programm verspricht wirklich Gutes darzubieten. Erwähnt seien: die äußerst reizvolle Overture „Die schöne Galathea“ von Chopin, eine Serenade von Till mit einem Solo für F. die und Waldhorn, eine Phantasie „Traumbilder“ von Bantje, sowie der „Marsch“ und „Marsch aus den Abenden“ aus Wagner's „Lohengrin“. Auch ein Streichquartett wird die Klammern des „Schlesischen Vaders“ von Bille vortragen. Für bessere Musik werden einige Märsche folgen, welche, wie wir wissen, von dem Verein auch mit großem Schicksal gespielt wurden, und zwei reizende Walzer: „Schichten aus dem Wiener Wald“ von Joh. Strauß und „Die Nachschwärmer“ von J. H. H. — Möge dieser Abend für das hoffentlich recht zahlreiche Publikum sowie für die nach dem Mitglieder des Musikvereins zur vollsten Zufriedenheit ausfallen. — Näheres wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

§ (Räuberische Überfälle.) In der Nacht zum Sonntag ist in die im Walde von Ritzschow (in der Nähe unserer Stadt) gelegene Raizsch-Mühle (Wesiger Konstantin Schynura) eine räuberische Überfall ausgeführt worden. Bereits um 11 Uhr abends hörte der W. f. die die Hunde anfangen. Nichts gutes ahnend, legte er sich auf die Lauer, es wurde jedoch wieder still und Sch. begab sich zur Ruhe. Kurz vor 1 Uhr morgens drangen die Räuber durchs Stubenfenster ein. Schynura, der alsbald erwachte, nahm die zu seinem Schutz im Hause befindliche Waffe in die Hand und schrie durch einen Schuss den ersten durchs Fenster eindringenden Räuber nieder, der alsdann am Fensterrahmen liegend seine Kampfunterlage laut um Hilfe rief. Auch einen von draußen von dem Eindringenden zum Fenster abgeworfenen Schuss wurde Schynura getroffen; der Schuss, aus einem Karabiner abgegeben, drang in die eine Brustseite und kam zur anderen wieder heraus. Schwerverwundet entfiel Schynura noch dem am Boden liegenden Räuber die Waffe und entließ damit ins Freie; seine Frau blieb in ihrer Todesangst im Bette liegen, während die Dienstmagd schon vorher das Haus verlassen und Alarm schlagend die Bewohner des Nachbarhauses geweckt hatte. Da die Räuber sich bedroht fühlten, verließen sie, nachdem noch eine Anzahl Schüsse von ihnen abgegangen und in der Wohnung dadurch erheblicher Schaden angerichtet worden war, den Schimpf ihrer Tat gellend, ohne den beachtetsten Kampf anzuführen. Auch der angefallene Räuber war, als Schynura zurückkehrte, verschwunden. Die Räuber ließen am Torste einen Karabiner, eine Pistole und eine Mütze zurück. Schynura selbst wurde in sehr bedenklichem Zustande in das städtische Krankenhaus nach Sohrau eingeliefert. — In Nieder-Schwitzlau wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Septbr. ein Einbruch beim Halbbauern Galisch verübt. Drei junge Burken wurden von ihm abgenommen, worauf einer der Handgesellen durchs Fenster einen Schuss abgab, durch den Galisch in den Unterleib getroffen wurde. Er wurde ins Lazarett nach Wylau geschickt, ist jedoch dort bald nach der Operation gestorben. Am

Montag ist einer der Eindringenden durch eine italienische Patrouille festgenommen worden.

§ (Ruh und Kalbidie gestohlen) wurden in der vergangenen Nacht beim Landwirt Joh. Kroth in Mischau, Kreis Rhybal. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* (Aufhebung des Belagerungszustandes im Kreise Rhybal.) Der Belagerungszustand im Kreise Rhybal ist ab Montag Mittag 12 Uhr aufgehoben. Damit werden auch die vor dem außerordentlichen Gericht schwebenden Strafsachen dem interalliierten Gericht in Opp. la zur Entscheidung übertragen.

• (Die lange dauern Kriegsteuern.) Wenn es wirklich wahr ist, daß die Preise endgültig fallen, so würde dies die schnellste Erholung nach einem großen Kriege bedeuten, die bisher beobachtet worden ist, haben sich in diesen Tagen die Londoner „Daily News“ zu der Frage nach der Dauer der Kriegsteuern geäußert. Tatsächlich kann man hier folgende Behauptungen: Die Preissteigerungen, die im Gefolge der napoleonischen Kriege auftraten, dauerten noch etwa 8 Jahre nach der Schlacht bei Waterloo an, und auch dann wurde nicht mehr der Stand der früheren Zeiten erreicht. Der Krieg hat die allgemeine Preise nicht in demselben Maße beeinflusst, aber der deutsch-französische Krieg rief wieder eine allgemeine Wertschwankung hervor, und sie hat wenigstens 5—6 Jahre angehalten, bevor wieder normale Preise eintraten. Ueberraschend hat die jüdische Teuerung nicht erst mit Kriegsausbruch begonnen. Die Kosten der Lebenshaltung waren schon seit 1900 gestiegen, was aber die Frage betrifft, wer das Wertesinken zwischen Preisen und Löhnen angefangen hat, so kann nicht der geringste Zweifel darüber sein, daß die Preise angefangen haben. Dafür können die amtlichen Preisübersichten aus der Zeit, die hier in Frage kommt, zum Beweise herangezogen werden.

• (Die Kreditierung der Fernsprechanstalten.) Der etwaige Beitrag des Fernsprechnetzes von 1000 Mk. für den Hauptanschluß und von 200 Mk. für je den Nebenanschluß ist am 1. Oktober fällig. Wie gemeldet wird, wird die Post den einzelnen Fernsprechnetzbesitzer in Höhe zur Einzahlung schriftlich aufordern, was dies noch nicht geschehen ist. Will der Fernsprechnetzbesitzer den Beitrag nicht selbst aufbringen, sondern übertragend den bekannten Verhältnissen der Post, die Deutsche Volkswirtschaft, sondern bei der Post einzureichen, die daraufhin das Nötige vorsehen. Bei dem Postamt erhält er auch den vorgeschriebenen Auftragsbogen mit den ausführlichen Bedingungen. Die Postämter sind mittlerweile in die Lage der Auftragsvorbereitung überhalten sie in allerhöchster Zeit. Der Fernsprechnetzbesitzer hat neben einer einmaligen Einschreibgebühr von 20 Mk. bei Stellung des Antrags vierteljährlich eine Vergütung von jeweils 7,75 Mk. für 1000 Mk. zu entrichten. Die Einschreibgebühr wird von der Post erhoben, ebenso die laufenden Vergütungen. Im Hinblick auf die starke Geschäftsanbahnung, die durch die Bearbeitung der sämtlichen, best. henden Anträge, gerade für die am 1. Oktober fälligen Beiträge zu erwarten ist, wird empfohlen, den Kreditierungsauftrag sobald wie möglich zu stellen.

• (Kohle aus Asche.) Von der Friedrich Krupp A.-G., Grusonwerk in Magdeburg, wird der „Vollständigen Zeitung“ über ein neues Krupp-Patent geschrieben. Das Verfahren, Kohle aus Asche zu gewinnen, welches vom Grusonwerk zum Patent angemeldet worden ist, beruht auf den magnetischen Eigenschaften der eisenshaltigen Schlacke. Der Kohlenverbrauch Deutschlands betrug im Frieden etwa 150 Millionen Tonnen jährlich. Man hat man ist insgesamt nur 100 Millionen Tonnen Verbrauch und einen Abfall von 20 Millionen Tonnen, so ergibt sich eine Menge von mindestens 5 Millionen Tonnen unbenutzter Brennstoffe in den Schlacken. Die Rückgewinnung verbraucht etwa 15 Millionen Tonnen jährlich, dem entspricht etwa ein Abfall von ungefähr 2 1/2 Millionen Tonnen und eine Menge daraus wiederzugewinnender Kohle von 1 Million Tonnen.

• (Die Milchläge.) Die eine Weltner Probenstellung gibt haben will, wurde ist die Einfuhr amerikanischer Milchläge genehmigt. * (Außerordentliches Kriegsgericht der interalliierten Kommission.) In dieser Woche kommen die Verhandlungen und sonstigen Notizen in Dresden vor dem außer-

ordentlichen Kriegsgericht in Rhybal zur Verhandlung.

• (5000 Mark Belohnung.) Auf die Ergreifung der Täter, die den Schlafhauswirts Walter Boh und 9 Tassen ermordet haben, hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Rhybal, 13. September. (Morb.) In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Abkommenspolizist Aug. Baron, der tags vorher hier angekommen war, von unbekannten Personen überfallen und schwer mißhandelt. An dem erlittenen Verletzungen ist Baron am Sonntag im Krankenhauslagerei gestorben.

Seltau, 13. September. (Stadtvorordneten.) Am heutigen Montag findet eine Stadtvorordnetenversammlung statt, die sich mit der Bürgermeisterei beschäftigt wird. Es soll außerdem zunächst ein kommunikativer Bürgermeister bestellt werden.

Rattowig, 11. September. Vor dem außerordentlichen interalliierten Gericht für Rattowig Stadt und Land sind in den letzten Tagen eine Reihe von Antragsprozessen verhandelt worden, in denen erhebliche Strafen verhängt wurden. Ein Angeklagter erhielt 15 Jahre Zuchthaus, weil er aus einer Wohnung auf transsylvanische Trappen geschossen habe. Weiter wurde u. a. erkannt wegen bewaffneter Teilnahme an dem Antrage auf zwei Jahre Gefängnis, wegen Mithilfe auf zwei Jahre Zuchthaus, wegen 2 1/2 Jahre Zuchthaus, wegen 2 Monate Gefängnis, wegen Mithilfe auf vier Monate und wegen Passvergehens auf ein Jahr Gefängnis.

Seltau, 12. September. Am 12. d. M. hatten sich in der Aula der Mittelschule in Seltau die Führer der ober-schlesischen Volkshochschulen und Volkshilfsvereine versammelt. Es wurde in der Hauptsache die endgültige Organisation des Volkshochschulwesens beraten. Die Organisation trägt von jetzt ab den Namen „Volkshochschulbund Oberschlesien“. Als Vorstände wurden Vizepräsident Dr. Grosser-Seltau und Direktor Dr. Kottowig gewählt. Die Kartellierung mit verwandten Organisationen, wie dem Sächsischen Bund, dem Verband ober-schlesischer Volkshochschulen, den ober-schlesischen Museen wurde endgültig beschlossen.

Seltau, 12. September. (Die Kleinrenten.) Die Kleinrenten sind in der letzten Ausschreibung in Seltau. In gewaltigen Ausmaßen wachen die Vorarbeiten zur landwirtschaftlichen Auslösung ihrer Vollendung entgegen. Bekanntes sollen an und sollen ab. Ein Her von Arbeitern schafft vom frühen Morgen bis zum späten Abend nach woblurchdachtem Plan nach allmählich teilt sich das gesamte Ausschreibungsgebiet in die besten Lagen der einzelnen Komplex auf. So sind die Ausschreibungsstücke für Kleinrenten, die über 1000 qm Fläche beanspruchen, nahezu vollendet. Es bergen die Reststücke, die mit 620 Nummern besetzt sind, die liegen in 76 Erg. plearen, die Reststücke mit 100 Nummern, die Lauben, für die 250, Baten, für die 10 Nummern vorliegen, und Woffergel mit 20 Musterz. plearen; hieran schließt sich eine Sammlung aller Produkte, die in gedrängter Form eine Übersicht über den positiven wirtschaftlichen Nutzen der Kleinrenten geben. Alles in allem ist schon alles diese Abteilung, die direkt einen der wesentlichsten Teile der kleineren Haushaltungen bezieht, in hohem Maße geeignet, der Ausschreibung das größte Interesse zu sichern.

Seuthen, 11. September. Am 7. September fand in Pragelitz eine Gerichts-Kommission, der der Solbaten zum Schutze beigegeben waren, die Festsetzung der neuen Opfer des Antrages hat. Von den beiden wurden drei entziffert, die übrigen Opfer sind unbekannt. Zwei beiden haben Erträge. Bei diesen ist eine Verteilung der Lauge infolge Schutzbekleidung festgestellt. Bei einzelnen beiden ist die Schutzbekleidung zertrümmert, einer beiden fehlte der Unterleib, bei einer anderen waren Bauchwand und Leber durch Bajonettschläge verletzt. Die weitere amtliche Untersuchung ist noch im Gange.

Der Magistrat gibt durch Anschlag bekannt:

Unter den Landwirten ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Zwangsbevorratung des Brotgetreides für das Geschäftsjahr 1920/21 nicht mehr besteht und eine Kontrolle wie bisher nicht mehr angeht. Aus diesem Grunde sind verschiedene Landwirte ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen und haben die Angaben über das geerntete Getreide bisher nicht gemacht. Da der Kommunalverband auf den Abschluß der Wäcker drängt, eruchen wir die betreffenden Landwirte, baldigst, aber bestimmt binnen 3 Tagen vom Tage der Bekanntmachung ab die Erklärungen über das erntete Getreide im Zimmer 4 abzugeben, damit wir in die

Sage kommen, endlich die Bücher und Karten zu vervollständigen und dem Kreiswirtschafstisamt einzureichen.

Unsere Bekanntmachung vom 11. d. M. wird dahin berichtigt, daß der Verkaufspreis für ein Bad Kette nicht 1,65 M., sondern 1,45 M. beträgt.

Die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln ist aufgehoben. Demnach können Kartoffeln ohne jede Beschränkung ge- und verkauft werden. Der Stadtbürgermeister wird empfohlen, sich die erforderlichen Kartoffeln rechtzeitig selbst zu beschaffen, da wir uns mit der Kartoffelversorgung nicht mehr befassen werden.

Für die laufende Woche wird gegen Abschluß der Festkarte in den bekannten Zeitverkaufsstellen verabfolgt: 70 g Kofoskutter, Preis pro Pfund 11,50 M. oder pro Portion 1,61 M. Die Bezugsabschnitte sind bis Mittwoch abzugeben, die Warenabgabe erfolgt am Freitag.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Abstimmungsliste in den nächsten Tagen eintrifft und ihres Druck ansetzt.

Rybnik, den 10. September 1920.

Der Landrat. N. V.: Czajka, Regierungsbefehlsh.

Infolge der im hiesigen Kreise eingetragenen verpöhten Getreibeerste hat der Herr Preussische Staatskommissar für Volksernährung die Behlung der Druckschranke um 4 Wochen verlängert.

Rybnik, den 30. August 1920.

Der Kreisaußschuß.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der Rest der uns zugewiesenen Kinder- und Erklingswäsche wird Donnerstag den 16. September, nachmittags von 3 Uhr ab im Hinterhause des Herrn Polloczek verkauft.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch, den 15. d. Mes., abends 8 Uhr:

Gesangsprobe.

Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht“.

Donnerstag, den 16. d. M., abends 7 1/2 Uhr

im Vereinslokal Gollorz.

Mitgliederversammlung.

Der Vorstand.

Warnung!

Auf dem von mir gepackten Fahrrad neben der Passierei habe ich zur Verhütung von Raubzug Giftbroden ausgelegt.

Betael.

Ende zum 1. 10 christes, saubers

Dienstmädchen.

J. Zymella, Bahnhofstraße.

Ein anständiges Dienstmädchen

zum 15. September oder 1. Oktober gesucht.

Von wem? sagt die Exp.-d. d. Bl.

Wosel-, Rhein- und

Rotweinflaschen

kauft zu höchsten Tagespreisen

R. Nawroth, Weingrosshandlung.

Zwei hochtragende hornlose

Ziegen

stehen zum sofortigen Verkauf bei

Johann Gettler, Ring.

Neue Gänsefedern

zu kaufen gesucht. Angebote an die Exp.-d. d. Bl.

Mehrere gebrauchte

Rachelöfen

(noch gut erhalten) sind sofort zu haben. Zu

erfragen bei

Ofensetzmelster

Max Smusch, Breitestr. 44.

Arbeiter und

Arbeiterinnen

stellen ein

Oberschl. Apparate- u. Eisen-

werke G. m. b. H. Sohrau O.-S.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerel bald oder später

eintreten. P. Hunold.

Staatsanwalt Jordan am 18. und 19. September im Lichtspielhause.

Ziehung: 23., 24., 25. September 1920

Bar Geld im Betrage von 300000 Mark

Hauptgewinne Mk. 75 000

50 000, 20 000, 10 000 usw.

Insgesamt 11989 Gewinne bietet die
Bahnhofkommissions-Geld-Lotterie

bei Kauf eines Loses zum Preise von **1 M.** 5.-
inkl. Porto und Gewinnliste. Versand erfolgt
gegen Nachnahme, auch gegen Voreinsendung
durch das

Lotterie-Geschäft

Chr. Jensen, Hamburg-Eilbeck.

Goldene Trauringe u. Ohrringe

in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei

Engelmann, Sohrau (Rilschowa).



Nach Gottes barmherzigem Ratschlusse starb
am Sonntag morgen 1/8 8 Uhr, wiederholt
versehen mit den hl. Gnademitteln unserer
Kirche, unsere liebe gute Mutter, Schwie-
germutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

die verw. Frau Schneidermeister Joseph Polloczek

geb. Palka

im Alter von 80 Jahren.

Sohrau O.S., den 13. September 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. September,
vormittags 1/2 10 Uhr.

Hosenplätt-Apparat „Praktikus“

zu haben bei

Max Reichenberger,

Griseur und Dentist.

Gelegentlich der

groß. landwirtsch. Ausstellung in Gleiwitz

in der Zeit vom 18. bis 23. d. Mts.

finden folgende andere belehrende und unterhaltende Darbietungen statt:

1. Drei Vorträge über: „Kleintierzucht“, „Obst- und Gartenbau“ und „Die Sorgen des oberschlesischen Landwirts und Mittel zur Beseitigung derselben“.
2. Täglich Konzert von 11-1 und von 4-7 Uhr.
3. Täglich Tageslichtkino (in der Festhalle) belehrender und erheitender Art.
4. Gesangliche und turnerische Darbietungen.

Tagesprogramm aus den Anschlägen an den Eingängen der Ausstellung
erschichtlich! — Daueralmskarten zum Preise von 10.— Mark im Vor-
verkauf in der Buchhandlung Schirdewahn, Gleiwitz, Ring, erhält-
lich, sonst an der Hauptkasse.

Die Ausstellungsleitung.

Grosse landwirtschaftliche Ausstellung in Gleiwitz O.-S.

vom 18. bis 23. September d. Js.

Als Ersatz für die sonst alljährlich stattfindende Wanderversammlung
veranstaltet die

Landwirtschaftskammer

eine Ausstellung, folgende Abteilungen umfassend:

1. Kleintierzucht: Ziegen, Geflügel, Kaninchen und Bienen.
2. Obst- und Gartenbauerzeugnisse und Teichwirtschaft.
3. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. (Auch Geräte für Teich- und Forstwirtschaft.)
4. Landwirtschaftliches Bauwesen: Moderne Bauausführungen und Anlagen.
5. Kultur auf dem Lande: Landwirtschaftliche Fortschritte, einschl. Arbeiten der Landwirtschaftskammer, Meliorations- und Siedlungswesen, ländliches und landwirtschaftliches Bildungswesen (Schul-, Vereins- und Genossenschaftswesen), Heimats- und Wohlfahrtspflege, soziale Fürsorge und Kunst auf dem Lande, einschließlich Landwirtschaftspflege.

In Abteilungen 1 und 2 finden Prämierungen statt.

Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung müssen
sofort, spätestens aber bis zum 5. September erfolgen.

Bedingungen und Anmeldeformulare für Aussteller versendet Land-
wirtschaftskammer für Schlesien.

Landwirtschaftsinspektion für Oberschlesien in Gleiwitz O.S.

Tarnowitzerstr. 3.

Fernsprecher Gleiwitz Nr. 238.